

Erfahrungsbericht von Huu Dang

Bongu! In Malta sagt man „Bongu“ als Begrüßung, was sowohl „guten Morgen“ oder als „Hallo“ bedeutet. Ich war vom 14.05. - 10.06.2023 in Malta für ein Auslandspraktikum durch den Träger Erasmus. Ich hatte mich für Malta entschieden, weil ich das Auslandspraktikum als Möglichkeit sah an mir persönlich zu arbeiten, sowohl als auch beruflich. Da empfand ich Malta als perfekte Reiseziel, weil ich mir darunter auch nichts vorstellen konnte und sehr offen gegenüber neuen Kulturen bin und die Sitten kennenlernen wollte.

Hintergrundinformationen

Was Malta betrifft, kann gesagt werden das die Malteser ähnlich wie Araber laut sprechen. Maltesisch soll ein gebrochener Dialekt sein, infolgedessen können Araber Malteser verstehen. Des Weiteren ist Malta ungefähr so groß wie München, um sich das mal bildlich vor Augen zu halten. Darüber hinaus gibt es auch unterschiedliche Dialekte in Malta je nach Insel oder Region in diesem Falle sprechen die Menschen von Gozo einen Dialekt.

Auf Malta ist die Infrastruktur leider sehr schlecht, zudem ist dort meistens Stau. Dieses macht sich schnell bemerkbar, indem die Busse nie pünktlich erscheinen und ich grundsätzlich eine Stunde immer Nachhause brauchte oder länger je nachdem, wo ich mich befand. Das folgende Problem daran ist, dass die Busse in die Hauptstadt Valetta führen und sobald dort ein Unfall ist, der gesamte Verkehr in Malta zum Stoppen kommt. Da ich leider kein Auto oder ein Moped hatte ist es immer leider sehr mühsam und strapazierend gewesen.

Malta hat **viele Einflüsse von England, Frankreich, Italien und arabische**. Diese arabischen Einflüsse lassen sich auf jeden Fall in der Architektur widerspiegeln bzw. die orientalischen Einflüsse. Zu dem es auf Malta sehr viele italienische Restaurants gibt's und die Einflüsse der Länder in einer gewissen Ähnlichkeit in der Sprache sich wiederfinden.

In Malta könnte ich auch am Sonntag einkaufen, was ich ziemlich praktisch fand, wenn etwas doch fehlte für den Abend. Darüber hinaus ist es in Malta üblich, dass es sogenannte „convenience Stores“ gibt die wie kleine Kioske sind, aber zusätzlich Lebensmittel wie im Supermarkt verkaufen bloß manchmal etwas teurer in der Regel. Die Preise in Malta sind im Vergleich zu Deutschland ähnlich, aber meistens 20-50% teurer je nach dem möglicherweise was eingekauft wird. Denn Malta lebt offensichtlich vom Tourismus und dem Import. Darum traf ich Einheimische dementsprechend nicht allzu viel bis auf meiner Arbeit.

Beschreibung der Arbeitsstelle

Ich habe bei der **Debono Group** bzw. **Toyota** im Kaufhaus gearbeitet und war in der „Sales Administration“ eingesetzt. Die Debono Group setzt sich zum Ziel die Mobilität in Malta voranzutreiben zu wollen und umzusetzen. Zudem ist die Debono Group dafür bekannt das Toyota als einer der größten Auto Marken in Malta etabliert worden ist. Meine Arbeitszeiten waren in der Regel von 9 Uhr bis 16 Uhr mit 1 Stunde Anfahrt und einer Stunde Rückfahrt.

Mein Team bestanden nur aus Frauen, welches mich Anfangs überrascht hatte da ich noch nie nur mit Frauen gearbeitet hatte. Zu mein Team kann ich sagen, dass ich mich sehr gut mit meinen Arbeitskollegen verstanden hatte und mich sehr darüber gefreut habe, wie warmherzig Malteser sein können. Zu dem Anfang war ich etwas zurückhaltender, aber dieser widerlegte sich schnell und ich bemerkte das meine Arbeitskollegen das sehr willkommen hießen, dass ich viele Fragen über Malta und die Kultur stellte. Im Weiteren sie es sehr gut fanden, dass ich recht gutes Englisch sprach und offen für neue Dinge war.

Meine Aufgaben waren grundsätzlich die Steuer verschiedener Autos zu berechnen im System und diese zu überprüfen und einzutragen. Anschließend diese ausdrucken und zu sortieren. Dabei war es wichtig darauf zu achten welche Art von Autos das waren zum Beispiel neu, gebraucht oder sogar Motorräder. Ich hatte den Eindruck in dem Gastunternehmen, dass es ein sehr familiäres Umfeld war und ich es sehr schön fand, dass es ein dynamisches Team war. Die Kollegen hatten viel Spaß bei der Arbeit und erledigen ihre Aufgaben stets sehr ordentlich und zügig. Zu meiner Erkenntnis erkannte ich dadurch, dass ich nur mit Frauen gearbeitet hatte es mein Selbstbewusstsein stärkte, da es ungewohnt war in solch einem Arbeitsumfeld zu arbeiten, da ich es gewohnt war in einem gemischten Team zu arbeiten. Folglich kann ich daraus schließen, dass die Arbeitskollegen und ich beide von dem kulturellen Austausch sehr breitgefächert profitiert haben.



Alltagsleben in Malta

Nun kommen wir zum Alltagsleben in Malta, da ich bereits mit einer niedrigeren Erwartungshalten anreiste und mir schon denken konnte, dass die Wohnung nicht allzu gut ist. Musste ich leider fassungsloser weiser realisieren, dass die Wohnung noch schlechter ist als sie erwartet war. Die Wohnung hatte Schimmel und war sehr unhygienisch. Zusätzlich waren die Küchenutensilien abgenutzt und es hat meistens sehr lange gebraucht, bis ich mein Essen zubereiten konnte.

Die Lage der Wohnung war leider auch nicht die Beste, denn ich wohnte mit meinem Kollegen in der Mitte von Malta. Denn in der **Ortschaften St.julian, Valetta und Sliema** waren meistens die ganzen **Restaurants** und **Unterhaltungen** für den Abend. Ich hatte mir nämlich auch erhofft, dass wir einfach nach der Arbeit eben zum Strand können, aber ohne Auto war dieses grundsätzlich nicht möglich, da die Strände alle am Rande der Insel sind. In Malta ist das Abfalltrennungssystem etwas anders als in Deutschland es gibt für jeden Tag eine Art von Abfalltrennung, dabei musste beachtet werden das der Müll bis 8 Uhr morgens vor der Haustür am Straßenrand hingestellt werden müsst. Dieses lässt sich am Morgen erkennen, dass viele Mülltüten am Straßenrand stehen und auch in manchen Orten von Malta es leider sehr dreckig ist.

Die erste Woche von Malta war leider, deswegen nicht so prickelnd, da ich mir den Aufenthalt hygienischer vorgestellt hatte und mit mehr Spaß verbunden war ebenfalls in Bezug auf die Arbeit. Es war alles neu und ich musste erstmal mich zu Recht finden und an den ganzen Lärm mich gewöhnen, sowie das ganze neue Lebensumfeld. Zusätzlich war die Gastfirma nicht auf mich vorbereitet war und es etwas Zeit benötigte, bis ich richtig arbeiten konnte und es noch kein richtigen geregelten Arbeitsablauf gab. Des Weiteren war die Vermittlungsfirma vor Ort leider auch nicht die beste, da diese meistens sehr spät auf eine E-Mail antworten und manchmal so gar nicht. Zusätzlich beim Willkommensseminar hatte ich den Eindruck, dass sie nur unsere Wohnungspauschale haben, wollten bei Beschädigung in der Wohnung. Dennoch sah ich das als Teil der Herausforderung an und versuchte das Beste daraus zu machen. Denn ab der zweiten Woche von Malta hatte ich mich eingelebt und kam zu Recht. Von dort aus ging alles Bergauf.

Höhepunkt und Erfahrungen

Ich lernte diverse Strände kennen und habe die kulinarischen Seitens Malta kennengelernt. Die guten und schlechten Seiten. Ich lernte das Partyleben auf Malta kennen und hatte schöne Momente erlebt. Einer der schönste Moment waren, als mein Mitbewohner Felix Lange und ich unter der Woche zum **Riviera Beach** führen. Es war bereits eine Herausforderung nach der Arbeit sich noch aufzurappeln und zum Strand zu fahren, aber ich wusste diese Zeit wird eines Tages enden und ich müsste jede Zeit hier nutzen die ich konnte. Die Aussicht war genial! Leider hatte ich keinen Sonnenuntergang erlebt, aber ihr könnt euch anhand der Bilder sicherlich den Ausblick vorstellen. Zudem ist neben dem Riviera Beach auch ein Gebirge gewesen, welches wir noch am selben Abend bestiegen.

Ich entdeckte für mich das Klippenspringen auf Malta, das war für mich eine sehr große mentale Herausforderung, weil ich mir nicht sichern sein könnte, ob ich sicher landen werde. Beim **St.Peterspool** Strand sprang ich das erste Mal dann von einer Klippe doch auch diese Hürde meisterte ich. Zusätzlich sprang ich beim **Għar Lapsi** von der Klippe. Beide Strände sind eher zum Baden gedacht und haben kein Strand. Diese eigneten sich gut zum Sonnen. Für mich war es auch ein Highlight einfach im Wasser zu liegen und den Ausblick des Himmels zu genießen.

Außerdem war ich auf der Insel **Comino**, welche bekannt war für die Touristen Attraktion die „**blue Lagoon**“, wie der Name bereits verraten kann ist das Wasser speziell an diesem Ort sehr sauber und klar gewesen. Das war ein sehr schöner Moment. Ebenfalls gab es dort eine Klippe und natürlich könnt ihr euch denken, dass ich von der auch sprang. Der Sprung war ein Nervenkitzel, da ich etwa auch 8 Meter Höhe sprang.

Ergänzend war ich auf der Insel **Gozo** die **zweit größte Insel von Malta** und erkundigte die Insel mit einem Moped dort. Dieses war auch sehr schön, weil ich auch hier unterschiedliche Eindrücke sammeln konnte und es eine neue Erfahrung war im Links-Verkehr zu fahren. Dadurch, dass dort weniger Menschen leben war es sehr angenehm dort mit dem Moped fahren zu können.





Essen

Zu den kulinarischen Seitens kann ich sagen, dass ich das lokale Bier **Cisk** sowie das Softgetränk **Kinnie** trank. Ich persönlich fand das Softgetränk eher für mich ansprechender als das Bier. Zudem habe ich auch den beliebtesten Snack, den man um jede Ecke findet, gegessen die **Pastizzi**. Eine kleine Blätterteigtasche mit Füllung in der Regel mit Ricotta, Erbsenfüllung oder weitere Füllung wie Hähnchen oder Thunfisch. Zusätzlich habe ich auch ein Ftira gegessen ein Fladenbrot spezieller Art ähnlich wie ein Ciabatta-Bagel. Das war sehr lecker.



Fazit

Schlussendlich kann ich sagen, dass ich zu Malta den ganzen Tag noch etwas erzählen könnte, aber damit ich auch zum Ende meiner Erzählung gelange, kann ich sagen, dass Malta eine schöne Zeit war! Natürlich hatte ich neben den positiven Erfahrungen auch negative Erfahrungen erlebt. Nichtsdestotrotz würde ich jedem eine solche Art von Erfahrung ans Herzen legen und empfehlen teilzunehmen. Es ist sehr wichtig aus dem eigenen Land mal rauszukommen und anderen Länder und ihre Kulturen kennenzulernen, um eigene neue Denkanstöße zu erhalten. Zudem war es sehr praktisch aus seiner eigenen Komfortzone zu treten und selbstbewusster zu werden. Sei es in meinem Arbeitsleben oder dem alltäglichen Leben dort gewesen. Dinge wie nach dem Bus oder den Weg erfragen oder sich mit neuen Menschen zu vernetzen, sich in die Kultur von Malta zu integrieren in dem ich grundlegendes Vokabular der Sprache lernte.

Zum Abschied sagt man im maltesisch **saħħa**, welches für Gesundheit und Segen steht.

In diesem Worte **Saħħa!** Ich bedanke mich für die schöne Zeit in Malta und an all den Menschen den ich begnet bin sowie den Menschen die es mir ermöglichten diese Reise anzutreten!

Im Anschluss noch einige Bilder um ein größeren Eindruck vom Aufenthalt zu zeigen.

Valetta die Hauptstadt bei Sonnenuntergang



Die Insel Comino

